



Westbad als Bastion

Die Wasserballer des SSV sorgen in der Zweiten Liga als Aufsteiger für Furore. Dieser Erfolg hat mehrere Väter – aber vor allem viele Söhne

VON MICHAEL MALCHER

Was verbindet Martin Sarau mit Volker Finke? Beide trainierten in der vergangenen Saison einen Freiburger Zweitligisten. Eines hat Sarau dem Fußballlehrer aber voraus: Im Gegensatz zu Finke coacht der 48-jährige Polizeioberhauptmeister auch weiterhin „sein“ Team, die Wasserballer des SSV. Und dies auch noch nach über 17 Jahren. Nicht ohne Stolz berichtet Sarau von einer „scherzhaften Wette“ mit seinem ungleich prominenteren Kollegen, in der es darum ging, wer seinen Verein wohl länger betreuen werde.

Dass Martin Sarau den Mut zu dieser Wette hatte, überrascht nicht angesichts des Vereins, der im Westbad zuhause ist. Schließlich möchte der SSV seinen Übungsleiter ungern abgeben. Sarau gilt wie Finke als Trainerfuchs und akribischer Arbeiter – was auch nötig ist bei diesem Anforderungsprofil. Zu Saraus Aufgaben zählen: persönliche Gespräche, Anrufe, Sitzungen, Teamaufstellungen, Spielvorbereitungen, Pressemitteilungen, Berichte fürs Vereinsheft „Platsch“, und natürlich Traineraus- und -fortbildungen im SSV. Wer diesen ehrenamtlichen Job ausübt, darf also ruhig ein bisschen wasserballverrückt sein.

Doch auch für Saraus Spieler ist Wasserball eine zeitaufwändige Sache. Für ihren Sport müssen sie jede Grundschwimmart beherrschen; pro Woche wird drei bis fünf Mal trainiert. Ohnehin kommen die meisten Spieler über das Schwimmen zum Wasserball. Erst nach der Hälfte jeder zweistündigen Übungseinheit wird überhaupt ein Ball mit einbezogen, davor ist Schwimmen angesagt. Bis zu drei Kilometern werden in dieser Zeit zurückgelegt, entsprechend geformt sind die Körper der SSV-Spieler. „Die Begeisterung am Element Wasser darf also nicht fehlen“, schmunzelt Martin Sarau. Ebenso wenig die Freude an einem

fairen Mannschaftssport mit geringer Verletzungsgefahr.

Dennoch gilt Wasserball hierzulande als Mauerblümchen. In Italien, Kroatien, Griechenland pilgern Tausende zu den Spielen, in Freiburg sind es an guten Tagen fast hundert. Da tut sich ein Wasserballclub nicht leicht bei der Suche nach Sponsoren. Zumal die hochklassige Konkurrenz am Ort im Fuß-, Basket-, Volleyball oder Eishockey eher ins Blickfeld potenter Mäzene rückt als ein Team, das zwar zweite Liga spielt, seine Heimspiele aber dann austragen muss, wenn der Termin möglichst wenig mit zahlendem Badepublikum kollidiert: also meist zur Gott-

19:4 - mit diesem Resultat wurde der Tabellensechste aus Würzburg im Westbad abgefertigt. Aber auch andere Gäste des SSV kamen kaum besser weg

schalk-Zeit am Samstagabend. Von vollen Westbad-Rängen kann bei Partien gegen Würzburg, Friedberg oder Darmstadt selten die Rede sein.

Beim SSV will man aber nicht meckern. Auch in finanzieller Hinsicht tat sich im ersten Zweitligajahr des Vereins Einiges. Dank der Mithilfe einer medizintechnischen Firma aus Tuttlingen, der Regio Bäder GmbH und der Stadt Freiburg konnten neue Tore beschafft werden, zudem übernehmen der Hauptsponsor und die Stadtkasse einen Teil der Reisekosten. Und die Ausrüstung schlägt, im Gegensatz zu Trendsportarten, kaum zu Buche. Dass der

den achten Platz. „Unsere Erwartungen wurden mehr als erfüllt“, lobt Sarau. Besonders weil sich sein Team als heimstark erwies. Sechs der zehn Matches im Westbad entschied der SSV für sich, mehrfach wurden Gegner aus dem Mittelfeld der Tabelle sogar deklassiert, Nürnberg etwa mit 17:7, Fulda mit 17:8, Würz-

IM TRAINING HEISST ES: DREI KILOMETER SCHWIMMEN. ERST DANN KOMMT DER BALL INS SPIEL

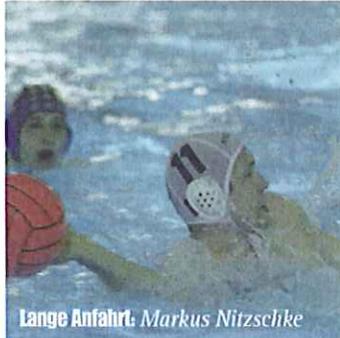
burg sogar mit 19:4. Dank dieser Heimstärke brachte der SSV den Klassenerhalt vorzeitig unter Dach und Fach. Nur gegen die beiden Erstplatzierten, Weiden und Neu-

Ansonsten glänzt Henning eher mit Treffern als mit technischen Fehlern. Das siebzehnjährige Eigenwächs erzielte in der Zweiten Liga 29, in der Verbandsliga sogar 74 Tore. Sein Talent hat sich längst bis zu diversen Auswahltrainern herumgesprochen. Auch Maksim Gabai, ebenfalls 17 Jahre alt, vertrat eine Bundesauswahl (C2) schon auf internationaler Ebene. Doch nicht nur diese Beiden stehen für die hervorragende Jugendarbeit des SSV. Auch die B-Jugendlichen Mike Troll, in einem (Bundes-)Länderturnier jüngst zum besten Spieler gewählt, und Matthias Thoma, dem Trainer Sarau „die ausgefeilteste Schusstechnik“ attestiert, sind auf dem Sprung zu höheren Aufgaben.

So muss es nicht erstaunen, wie erfolgreich der SSV Freiburg im Jugendbereich agiert. Während die C-Jugend bei den Süddeutschen Titel-



Seneca im Nacken: Luca Corti



Lange Anfahrt: Markus Nitzsche



Schnelle Reaktion: Maksim Gabai

größte Geldgeber im 70 Kilometer entfernten Tuttlingen sitzt und nicht in Freiburg, mag auf den ersten Blick verwundern. Die Erklärung lappt aber, wie so oft im TV-fernen Sport, in den familiären Bereich hinüber: der Vater von SSV-Spieler Karl Braun leitet den dortigen Firmensitz.

Martin Sarau ist jedenfalls mit der Entwicklung zufrieden. Obwohl die erste Mannschaft mit einem Durchschnittsalter von 24 Jahren sehr jung ist, geriet ihre Premiere in der Zweiten Liga Süd zu einem vollen Erfolg. In der am 1. Juli beendeten Saison belegte der Aufsteiger unter elf Teams einen hervorragen-

den achten Platz. „Unsere Erwartungen wurden mehr als erfüllt“, lobt Sarau. Besonders weil sich sein Team als heimstark erwies. Sechs der zehn Matches im Westbad entschied der SSV für sich, mehrfach wurden Gegner aus dem Mittelfeld der Tabelle sogar deklassiert, Nürnberg etwa mit 17:7, Fulda mit 17:8, Würz-

stadt, setzte es klare Heimmiederlagen (6:13 bzw. 3:13). Auswärts tat sich der Liga-Neuling indes schwer, da sprang nur ein Erfolg heraus, am letzten Spieltag beim Vorletzten Frankfurt/Offenbach. „Dieses 9:7 war aber auch unser schönster Sieg“, sagt Martin Sarau. Besonders Maksim Gabai und Raphael Henning wird er im Gedächtnis bleiben. Gabai hütet das SSV-Tor und konnte damals gleich zwei Strafwürfe parieren. Henning dagegen verursachte deren drei. Beim ersten Regelverstoß berührte er den Ball mit beiden Händen gleichzeitig – im Wasserball ein strafwürdiges Vergehen.

kämpfen knapp ausschied, qualifizierten sich die B- und D-Jugend für die Deutschen Meisterschaften, die im September anstehen. Als Maß aller Dinge gilt beiden Teams nun der dritte DM-Platz der C-Jugend 2006.

Erste Früchte dieser exzellenten Jugendarbeit sind längst in der Zweiten Liga zu besichtigen: Troll, Gabai, Henning und Thoma zählen zum Stamm der ersten Mannschaft. Und im zweiten SSV-Team, das die Verbandsliga – ebenfalls als Aufsteiger – im Mittelfeld beendete, sammeln weitere Nachwuchstalente Spielpraxis.

Sarau hofft natürlich, die Eigenwächse längerfristig an den SSV

Wasserball im SSV

Da bleibt kein Auge trocken

Von den 1000 Mitgliedern sind etwa 85 im Wasserball aktiv. Der Liga-Kader darf aus 13 Spielern bestehen, darunter bis zu drei Ausländern. Im Einsatz sind sechs „Feldspieler“ und ein Torhüter. Ein Spiel dauert netto vier Mal acht Minuten. Pro Angriff hat ein Team 30 Sekunden Zeit, um den 400-450 Gramm schweren Ball (Durchmesser 68-71 cm) aufs – oder besser ins – Tor zu befördern. Zwischen beiden Toren sind 20 bis 30 Meter schwimmend zurückzulegen; wer sein Spiel in die Breite anlegen will, hat dafür 10 bis 20 Meter Platz. SSV-Geschäftsstelle: Tel. 0761/807 707 www.ssvf.de/wasserball

... und so treiben es die Weltmeister

Auszug aus einem Bericht über das Finale der Weltmeisterschaft 2005 zwischen Serbien und Ungarn (8:7):

„Gleich in der ersten Minute machten beide Kontrahenten deutlich, was sie in dieses Finale gebracht hatte: die Bereitschaft zu Schmerzen. Die einzelnen Pärchen verkeilten sich ineinander, kompromisslos wie Piranhas im Kampf um den schmackhaftesten Bissen aus dem Touristenbein. Ellenbogen und Fäuste trafen auf Zahnreier und Nasenbeine, und was unter Wasser vor sich ging, wollte man lieber nicht wissen – es schmerzte schon so, beim Zuschauen.“

(Süddeutsche Zeitung, 1. August 2005)

WASSERBALL. Zweite Liga Süd

1. SC Neustadt	20	305:125	35:5
2. SV Weiden	20	294:143	34:6
3. Leimen/Mannh.	20	225:162	27:13
4. SV Ludwigsburg	20	207:186	24:16
5. 1. FC Nürnberg	20	195:182	23:17
6. SV Würzburg 05	20	164:240	18:22
7. Wasserfr. Fulda	20	210:252	17:23
8. SSV Freiburg	20	183:235	16:24
9. WV Darmstadt	20	219:242	14:26
10. Frankf./Offenb.	20	155:271	8:32
11. VfB Friedberg	20	150:270	4:36



Arbeitskleidung: Er ist ein Freiburger



Auszeit: Wer keinen Sitzplatz mehr ergattert ...



... muss baden gehen

binden zu können. Zumal im Kader eine erstaunliche Lücke zwischen all den Jungspunden und den Routiniers um Armin Hasler, 45, oder Oliver Trachte, 39, klafft. Dafür verfügt der SSV über einen Teamphilosophen. Luca Corti ist 21 und, nicht nur wegen seiner schopenhauer-esken Haartracht, ein gefürchteter Verteidiger. Martin Sarau freut's: „Davor hatte ich noch nie einen Philosophiestudenten in meinem Kader, SSV-typisch sind eher Ärzte.“ Zum nächsten Semester wird der Italiener Corti vermutlich in seine Heimat zurückkehren, einer näheren Zukunft im Breisgau wäre er aber nicht abgeneigt.

Zu den gestandenen SSV-Kräften gehören Karsten Bahnsen, 43, und Georg Földvari, 56. Beide Spieler wurden mit ihren jeweiligen Zweitvereinen Deutscher Meister,

Bahnsen mit dem SV Cannstatt bei den Ü30-Männern, Földvari mit dem Düsseldorfer SC sogar zweifach, in den Altersklassen Ü50 und Ü55. Mit Robert Jobst, 50, hat der SSV Freiburg zudem einen ehema-

EINES TAGES WILL
MARTIN SARAU
VOLKER FINKE AUCH
DEN ANDEREN
REKORD ABNEHMEN

ligen Nationalspieler in seinen Reihen. Jobst war einst in Würzburg in der ersten Liga aktiv.

Aber auch von Markus Nitzschkes Erfahrung profitiert der SSV enorm. Nitzschke, 28, spielte im Vorjahr noch für Straßburg in der ersten französischen Liga. In Frei-

burg ist er nun mit seinen 50 Treffern der beste Torjäger – und mit 30 Fouls, die zu Strafwürfen führten, der zweittrabiteste Spieler der Liga. Da Markus Nitzschke eine Arztpraxis in Straßburg betreibt, hat er den längsten Anfahrtsweg und muss so manche Trainingseinheit sausen lassen. Warum er sich diesen Stress antut? Als Absolvent der Freiburger Uni habe er einen besonderen Draht zu dieser Stadt, außerdem sei Frankreichs Eliteklasse nicht stärker einzuschätzen als die Zweite Bundesliga, drittens müsse Straßburg deutlich längere Auswärtsfahrten absolvieren, weil jene Liga ganz Frankreich abdecke. „Markus ist jedenfalls einer der Gründe, warum wir uns in der Bundesliga halten konnten“, sagt Sarau.

Dort möchte sich der SSV nach dem gelungenen Einstand nun auch

mittelfristig behaupten. Bevor im November seine zweite Zweitligasaison beginnt, die für Aufsteiger bekanntlich die schwerste ist, ist ein Trainingslager in Lugano geplant, auch das Internationale Turnier in Bregenz Ende Juli dient bereits der Vorbereitung. Zudem bietet der SSV bis Mitte September Übungseinheiten im Freibad St. Georgen. Im Übrigen hielten sich seine Spieler den Sommer über nicht nur mit Wasserball fit, verspricht Martin Sarau. Auch bei diversen Triathlon- und Laufveranstaltungen sei mit reger SSV-Beteiligung zu rechnen.

Gegen diesen Tatendrang hat der SSV-Trainer nicht das Geringste einzuwenden. Schließlich will er Volker Finke eines Tages erneut übertreffen: in der Wertung nämlich, wer länger einen Freiburger Bundesligisten betreut hat. ■

